



tonischer, oder aristotelischer, oder irgend einer andern Weisheit; sondern wie es Jesus geoffenbaret, wie es sein Geist ihnen auszusprechen gegeben hatte, wie es die Propheten zuvor verkündigt hatten, daß Jesus zur Versöhnung und Seligmachung der Menschen gestorben, begraben und auferstanden sey. Das haben sie in einer genauen Uebereinstimmung mit dem mündlichen Vortrag Jesu gelehret, und mit standhaftem Widerspruch gegen alle Anhängigkeit an jüdische Vorurtheile, an Gebräuche, mit welchen sich dieses Volk theils von allen andern Völkern unterscheiden, und theils sich über dieselben erheben wollte. Alles andere Evangelium, in welches ein jüdisches System, oder irgend ein anderes System, eingewebet war, verwarf Paulus mit der härtesten Sprache. Gal. 1, 8.

Hätte es dem Deisten gefallen, diese und mehrere ähnliche Stellen, aus dem Vortrag Jesu und seiner Apostel, mit richtigem Nachdenken zu lesen; so hätte er gewiß seine Feder ruhen lassen. Er hätte nicht mit Vorwürfen, die er Aposteln, die er Kirchenvätern und Theologen macht, den Rum erhabener Einsichten gesucht: er hätte alle Beschuldigungen, alle Fragen, mit welchen er diese Männer antastet, er hätte das Klaggeschrey über die allgemeine Intoleranz, er hätte alles, was wir S. 204:220 lesen, niemals niedergeschrieben.

Jedoch unser Held und Schriftsteller versteht die Kunst, über alles wegzusehen, was sich nicht in seinen Plan ziehen läßt. Er versteht die Kunst, den ersten Keim der Gedanken zu unterdrücken, welche es veranlassen könnten, weniger von sich zu

zu